

Unternehmergeschichte von Rositta Beck

Damit Unternehmerkinder Eltern haben:
Wie Unternehmern Zeit fürs Wesentliche bleibt



Auf Basis der Heldenreise von Joseph Campbell
Ausgearbeitet von Agnes Anna Jarosch, Juli 2015

Inhaltsübersicht

1. Schnell-Zusammenfassung/Mentor-USP
2. Schlüsselmomente, Kernaussagen, starke Zitate
3. Unternehmergeschichte

1. Schnell-Zusammenfassung/ Mentor-USP

Profil von Rositta Beck

- **UNTERNEHMERTOCHTER**
Hat von Kindheitsbeinen an gelernt, was es bedeutet, wenn die Eltern „selbst-ständig“ sind und sich das Leben dem Broterwerb unterordnet. Kennt auch die Schattenseiten des Unternehmertums.
- **MACHERIN, DIE GERN VERANTWORTUNG ÜBERNIMMT**
Betriebsratsvorsitzende, Vorstand des Fördervereins des Kindergartens, Unternehmerin, Unternehmer-Tochter, Vorstand im Förderverein der Schule
- **PIONIERIN**
Hat bereits 1989 ihre erste eigene Homepage erstellt – Freude an Technik & technischen Hilfsmitteln, Systemen und Methoden, Segelfliegerin
- **LEISTUNGSWILLE**
Verzicht auf Unterhalt, Erteilung von Kursen an VHS und IHK, Arbeit in der Unternehmensberatung, während des Mutterseins ...
- **STRUKTURIERTE DENKERIN**
Findet Fehler in den Abläufen, verbessert Prozesse, geht rational vor, gibt den Dingen einen Platz, organisiert Abläufe, transferiert den KVP des Testwesens auf das Kleinunternehmertum.

USP – Rositta Beck als Mentor

- **„UNTERNEHMERVERSTEHERIN“**
Kennt die Leiden, Ängste und Nöte von kleinen und mittelständischen Unternehmern von Kindheitsbeinen an. Dadurch ein hohes Maß an Empathie.
- **LIFE-STYLE-DESIGNERIN**
Will Unternehmern einen Lebensstil ermöglichen, der Leben und Arbeiten mit Lust statt mit Frust ermöglicht. Nicht nur: WAS erreiche ich? Sondern: WIE erreiche ich es, WIE ist der Weg zum Ziel, WIE geht es mir und meiner Familie dabei?
- **MENTORIN FÜR GANZHEITLICHEN UNTERNEHMERERFOLG**
*Hat erlebt, dass bei ihren Eltern gesellschaftliche Kontakte, sowie das Kümmern um Geist, Gesundheit und Körper zu kurz kamen. Hilft aus der Denkfalle, z. B. dass viel Arbeit immer zu viel Erfolg führt.
Kennt das Thema als Unternehmertochter, Unternehmerin, Coach und Beraterin aus allen Perspektiven und hilft mit Fachwissen und Taktgefühl dabei, die typischen Denkfallen des Unternehmertums zu erkennen und zu überwinden.*

2. Schlüsselmomente, Kernaussagen & starke Zitate

Quintessenz des Interviews mit Rositta Beck

SCHLÜSSELMOMENTE

- *Als Unternehmerkind: „Die Kunden und die Arbeit meines Vaters bestimmen den familiären Alltag.“*
- *Radio-Besuch & Platz nehmen im Chefsessel: „In diesem Moment wurde etwas wachgerüttelt in mir. Nach diesem Interview im Chefsessel war ich nicht mehr die Gleiche wie vorher.“*
- *früher Tod der Mutter: „Was hat sie vom Leben gehabt?“*
- *Reflektion als Strukturgeberin im elterlichen Betrieb: „Einerseits wurde immer noch Geld verschenkt, andererseits wurde geschuftet und geschuftet.“*
- *Umsatzrekord und geplatzte Silvesterkreuzfahrt nach Dubai: „Ich will jetzt schon dafür sorgen, dass ich später nicht bereue, etwas verpasst zu haben.“*

MENTOREN

- *Cornelia Büsing zum Thema Selbstwert: „Hey, stell mir endlich anständige Rechnungen!“*
- *Cornelia Büsing zum Thema Perspektivenwechsel & Reframing: „Weg vom A...loch hin zum Vater meiner Kinder.“*
- *Buch von Stefan Merath. Ehemann: „Bild dir dein eigenes Urteil, lies doch mal rein.“*
- *Stefan Merath zum Thema „Der Weg zum erfolgreichen Unternehmer“*
- *Monika Birkner zum Thema „Premium Positionierung“*

GEBEN-ZIELE:

- *„Es gibt Sein-Ziele, Haben-Ziele und Geben-Ziele. Unternehmer setzen häufig auf Erfolg und Leistung, um finanzielle und materielle Sicherheit zu gewinnen. Doch als meine Mutter gestorben ist, habe ich mich gefragt: Was hat sie vom Leben gehabt? Was haben wir als Kinder von ihr gehabt?“*
- *„Ich will verhindern, dass Lebensqualität durch schlechte Strukturen verloren geht. Administration soll schlank sein und wenig Ressourcen verschlingen. Wenn mir das gelingt, muss ich nicht bis spät abends im Büro sitzen.“*

UNTERNEHMERKINDER:

- *„Ich will, dass Unternehmerkinder Eltern haben.“*
- *„Gesunde Unternehmerstrukturen sind Voraussetzung für echten Unternehmererfolg.“*
- *„Unternehmerkinder hört man nicht. Meine Eltern selbst haben nicht erkannt, was da los ist. Der Kunde ist wichtig und wir stellen uns zurück, denn der Kunde gibt uns unser Brot. Denken: Du musst Gas geben, damit es sich über materielle Sicherheit zurückzahlt. Doch du weißt nie, ob du diese Zeit hast.“*

2. Schlüsselmomente, Kernaussagen & starke Zitate

ERMAHNERIN FÜR LEBENSTIEFE

- *„Krankheit der Tochter als Mahnmal: Sorge schon jetzt mit etwas weniger Geld für Lebensqualität und verschiebe es nicht auf später.“*
- *Neben der Löffelliste gibt es bei Rositta Beck eine Streichliste. Auf der stehen Dinge und Ziele, die nicht wichtig genug sind, um Zeit, Geld und Lebensenergie in sie zu investieren.*
- *„Wenn die Tochter morgens um 5 nach Hause kommt: Wieviel Tiefe hast du deinem Leben heute gegeben? Wenn du auf dein Leben zurückblickst, kannst du sagen, dass es erfüllt war?“*

ZITATE:

„Dass Lebens- und Arbeitsqualität durch schlechte Strukturen verloren geht, das will ich verhindern.“

„Mit gesunden Unternehmerstrukturen und guter Planung kann jeder Unternehmer schon jetzt seine Lebensqualität erhöhen, mit Kindern und Freunden etwas unternehmen und seine Hobbys pflegen. Mein Ziel ist es, die spätere Reue zu verhindern.“

ZUSAMMENFASSUNG

Als Unternehmerin, Unternehmer-Tochter, Beraterin und Coach kennt Rositta Beck das Thema von allen Seiten. Sie hat in hunderten von Unternehmen Einblick bekommen, wie es wirklich hinter den Fassaden aussieht und wie typische Denkfallen aufgedeckt. Mit viel Verständnis, Taktgefühl, Diskretion, Fachwissen und Empathie hilft sie dabei, Prozesse zu verbessern und Denkfallen zu überwinden.

Struktur + Mindset = Lebensqualität

3. Unternehmernessgeschichte – Rositta Beck

Damit Unternehmerkinder Eltern haben

Wie Unternehmern Zeit fürs Wesentliche bleibt

FAMILIENWERTE

Ein Wellensittich, zwei Katzen, drei Kinder: In der Familie von Rositta Beck ist immer etwas los. Das elterliche Handwerksunternehmen mit mehreren Angestellten ist im Erdgeschoss des Wohnhauses untergebracht. Zeit für eine Pause ist selten. *„Aber gemeinsame Mahlzeiten, die waren heilig“*, erinnert sich Rositta. *„Ansonsten bestimmen die Kunden und die Arbeit meines Vaters den familiären Alltag.“* Urlaub gibt es genau zwei Mal. Selbstverständlich nur für wenige Tage, denn mehr kann man den Kunden nicht zumuten. Davon ist man zumindest überzeugt.

Die Tücken des Unternehmertums kennt Rositta Beck von Kindheitsbeinen an. Wer macht schon gerne Papierkram? Schreibkram gehört selten zur unternehmerischen Leidenschaft. So geht es auch Rosittas Vater. Dementsprechend häufig kommt es vor, dass mal eine Rechnung, ein Beleg oder ein Garantieschreiben in der Papiermasse verloren geht.

BERUFSERFOLGE

Nach dem Abitur macht Rositta eine solide Ausbildung zur Industriekauffrau und arbeitet am Wochenende im elterlichen Betrieb mit. Sie macht die Ablage, sortiert die Post, formuliert für den Vater die Briefe und fokussiert sich auf Zahlen, Daten und Fakten. *„Das konnte ich bereits als junges Mädchen sehr gut“*, sagt sie. Anschließend wechselt sie zu einer Softwarefirma, in der man Supporter sucht. *„Ich hatte keine Ahnung, was genau Supporter sind, doch die Stellenausschreibung hörte sich interessant an“*, sagt sie.

Dort gibt es – hochmodern – schwarz-weiße Ganzseitenbildschirme und anspruchsvolle Kunden, wie zum Beispiel das Bundeskanzleramt. Ihre praktische Herangehensweise, ihr organisatorisches Geschick und die Konzentration auf Zahlen,

Daten und Fakten führen dazu, dass eines zum anderen kommt und sie schon bald die Leitung des Testwesens übernimmt. Als eine neue Abteilungsleitung für den Bereich Support gesucht wird, bewirbt sie sich intern und bekommt die Stelle, obwohl sie erst so kurz dabei und die Jüngste ist.

SCHLÜSSELMOMENT

Rositta bewirbt sich für ihre Firma beim SWR-Radio für die Juke-Box. *„In diesem Sendungsformat durften Firmen eine einstündige Playlist zusammenstellen und wurden vorgestellt. Der Sender kam und berichtete über das Unternehmen.“* Rosittas Initiative hat Erfolg. Der SWR ruft an, schaltet live ins Studio und interviewt sie sechs Minuten im Büro des Geschäftsführers. *„Mit einem Glas Sekt in der Hand wurde ich im Büro des Geschäftsführers im Chefsessel platziert und habe darüber berichtet, was uns ausmacht, welche Personalentwicklung wir haben und wie unser Frauenförderprogramm aussieht.“*

Obwohl Samstag ist, kommen alle Mitarbeiter ins Unternehmen und machen aus dem Radio-Ereignis eine Party. Rositta wird gefeiert, steht im Mittelpunkt und spürt den Schulterschluss der gesamten Belegschaft. *„In diesem Moment“*, sagt sie, *„wurde etwas wachgerüttelt in mir. Nach diesem Interview im Chefsessel war ich nicht mehr die Gleiche wie vorher.“*

SCHWANGER

Schwanger sein ist keine Krankheit. Die gut organisierte Rositta plant, weiterzuarbeiten. Ihre Mutter soll das Neugeborene beaufsichtigen. *„Doch als ich im sechsten Monat schwanger war, stirbt meine Mutter“*, sagt sie. Trauer, Umbruch, Krise. Sie beschließt nach reiflicher Überlegung zu kündigen, für das Neugeborene da zu sein und nebenbei im väterlichen Büro Strukturen, Abläufe und Prozesse zu optimieren.

Das Chaos, das Rositta bereits als Teenager im elterlichen Unternehmen erlebte, war immer noch da. Stundenzettel wurden entweder gar nicht abgegeben oder sie stimmten nicht mit den Angaben auf den Lieferscheinen überein. Rechnungen wurden zu spät geschrieben, nicht angemahnt oder Verjährungsfristen verpasst, sodass das hart verdiente Geld letztendlich verschenkt wurde. Einerseits. Andererseits wurde immer noch geschuftet und geschuftet, um den Betrieb mit acht Monteuren am Laufen zu halten und etwas Wohlstand zu sichern.

„Im Testwesen habe ich viel gelernt“, sagt Rositta. „Es läuft sehr strukturiert ab und folgt einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess, kurz KVP. Mein Wissen habe ich dann systematisch auf das Kleinunternehmertum transferiert.“ Rosittas Stärke ist das Führen mit Strukturen. Sie schafft neue Standards und Abläufe im väterlichen Büro und kümmert sich um solide Planung und Arbeitsvorbereitung.

WENDEPUNKT

„1999 war ein wichtiger Wendepunkt in meinem Leben“, sagt sie. Die vermeintliche Idylle trügt: Ein Mann, zwei Kinder, ein schönes Haus und ein Pferd füllen den Tag mit Aufgaben, täuschen jedoch nicht darüber hinweg, dass etwas Entscheidendes im Leben fehlt. Die Ehe steht vor dem Aus.

Obwohl Rositta auf Unterhalt verzichtet, soll ein 5-jähriger Rosenkrieg mit sehr viel Schmerz, Leid und Tränen folgen. Morgens arbeitet sie als Angestellte in einer Unternehmensberatung, nachmittags gibt sie selbstständig PC-Trainings und Seminare an der VHS und bei der IHK. An den Wochenenden leitet sie weitere Trainings für die Benutzung von MS Office.

Unterstützung und Beistand findet sie bei der Geschäftsführerin der Unternehmensberatung, Cornelia Büsing. *„Ihr ging es wie mir. Sie hat sich im selben Jahr von ihrem Mann getrennt und ist ausgezogen – trotz fünf gemeinsamer Kinder. Das war taff.“*

Von Cornelia Büsing lernt Rositta Beck sehr viel, unter anderem einen Perspektivenwechsel vorzunehmen, eine neue Haltung

zu finden und somit Verbitterung zu verhindern. Statt ihren Noch-Ehemann mit Schimpfwörtern zu umschreiben, besinnt sie sich auf seine Rolle als Vater ihrer Kinder.

SELBST-WERT

Cornelia Büsing coacht Rositta von Frau zu Frau und legt ihr den Weg in die Selbstständigkeit nahe. Gleichzeitig besteht sie auf anständige Rechnungen und ruft sie an: *„Hey, stell mir endlich anständige Rechnungen.“* Rositta ist dankbar und hat zu ihr immer noch einen sehr guten Kontakt: *„Cornelia Büsing hat mir gezeigt, wie man trotz aller Schwierigkeiten für sich selbst sorgt und das Jammertal überwindet. An meiner unternehmerischen Entwicklung ist sie ganz maßgeblich beteiligt.“*

Langsam geht es wieder bergauf. Während der Trennungsphase lernt sie ihren jetzigen Mann kennen. Ihre Selbstständigkeit läuft ebenfalls gut, so dass sie bei Cornelia Büsing kündigt. *„Die Strukturen und die Prozesse waren so, dass sie ihr Büro alleine führen und bestimmte Aufgaben problemlos outsourcen konnte.“*

WEITERENTWICKLUNG

2004 ist die Scheidung durch und der berufliche Durchbruch bahnt sich an: Logo-Entwicklung für „denkvorgang“, professionelle Programmierung der Webseite, neue Visitenkarten, Beschriftung auf dem Auto. Nach Außen wird ein neuer Grad der Professionalität spürbar, der hochkarätige Kunden anzieht. 2005 schließt Rositta eine NLP Practitioner Ausbildung ab. Mit 40 zieht sie 2006 zu ihrem neuen Lebenspartner nach Süddeutschland und heiratet wieder.

NEUANFANG

„Ich konnte nur ein paar Kunden mitnehmen“, sagt sie, „doch ich wusste, wie Akquise geht.“ Ein echter Eisbrecher ist ihr Magyar-Vizsla-Jagdhund. *„Mit ihm unterwegs habe ich schnell neue Menschen kennen gelernt.“*

Ende 2011 bekommt sie ein Buch des Autoren Stefan Merath geschenkt und ist erst einmal alles andere als erfreut. Der Titel

lautet „Der Weg zum erfolgreichen Unternehmer“. Was fällt der Kundin bloß ein, Rositta so ein Buch zu schenken? Sie ist doch schon längst erfolgreiche Unternehmerin! Pikiert redet sie mit ihrem Mann, der sie ermuntert: *„Sei doch nicht böse, bilde dir dein eigenes Urteil. Lies doch mal rein.“*

„Gut, dass ich das gemacht habe“, sagt sie heute. Das Wissen von Stefan Merath bringt Rositta Beck auf eine ganz neue Ebene. Sie beginnt, aktiv nach Kooperationen zu suchen, ein Büro mit Seminarraum zu mieten und einen festen Mitarbeiter einzustellen. 2011 erscheint ihr Kartenset „Kundenorientierte Korrespondenz“ und 2012 ihr Buch „Büro-Effizienz“. Sie kümmert sich um ihre Positionierung sowie um ihre Sichtbarkeit in den sozialen Medien und verdoppelt ihren Umsatz.

UMSATZREKORDE UND MINDSET-WECHSEL

Die Umsatzverdopplung ermöglicht es, dass parallel ein Wechsel im Mindset stattfindet. Rositta beschließt, den Höher-Schneller-Besser-Weiter-Wettlauf nicht mehr immer und überall unreflektiert mitzumachen.

Was den Wechsel im Mindset ausgelöst hat? Sie holt weiter aus. *„Nachdem ich 2014 meinen Gewinn verdoppelt hatte, planten wir eine Silvesterkreuzfahrt nach Dubai. Diese Reise mussten wir absagen, weil meine Tochter akutes Nierenversagen hatte.“ Sechs Wochen kämpfen die Ärzte um die Nieren.*

Rositta sieht das Erlebnis als Mahnmal. *„Ich muss mir das Leben jetzt schon so einteilen, dass ich es später nicht bereue, etwas verpasst zu haben. Wir wissen nicht, wie viel Zeit uns bleibt.“* Ihre Eltern haben ihr vorgelebt, dass man sich als Unternehmer anstrengen muss, damit es sich eines Tages in Form von materieller Sicherheit wieder zurückzahlt. *„Diese Zeit habe ich aber nicht. Ich muss und möchte jetzt schon dafür sorgen, mit weniger als dem Umsatzmaximum eine bewusst gute Lebensqualität zu haben.“* Seitdem führt sie neben ihrer Löffelliste (die Liste mit Zielen, die sie erreichen will) auch eine Streichliste. Auf der letzten stehen die Dinge, die nicht

wichtig genug sind, um Zeit, Geld und Lebensenergie in sie zu investieren.

In Rosittas Familie waren alle auf Erfolg und Leistung getrimmt, um materielle Sicherheit zu erlangen. *„Doch die Lebensbereiche Kontakt, Körper und Gesundheit kamen zu kurz“*, sagt sie. *„Das habe ich als Unternehmertochter tagtäglich erlebt. Bei uns waren die Ursachen für die niemals endende Arbeit unter anderem fehlendes Wissen über Prozessoptimierung im Büro sowie das Mindset.“*

Sie reflektiert: *„Meine Eltern haben selbst nicht verstanden, was das Problem ist und waren getrieben von dem Gedanken, dass der Kunde wichtig ist. Sie haben sich selbst und uns immer wieder zurückgestellt. Und Unternehmerkinder haben keine Stimme. Die hört man nicht.“*

LEBENSQUALITÄT UND GEBEN-ZIELE

Als Unternehmertochter wünscht sie sich, dass Unternehmereltern nicht später irgendwann bereuen, zu wenig Zeit für ihre Kinder gehabt zu haben. *„Genau dazu will ich mit guter Organisation und mit „denkvorgang“ beitragen“*, sagt sie. *„Mit gesunden Unternehmerstrukturen und guter Planung kann jeder Unternehmer schon jetzt seine Lebensqualität erhöhen, mit Kindern und Freunden etwas unternehmen und seine Hobbys pflegen. Mein Ziel ist es, die spätere Reue zu verhindern.“* Man spürt, dass Rositta Beck genau weiß, wovon sie spricht. Ihr Leben hat sie auf genau diese Rolle vorbereitet: Als Unternehmertochter, Unternehmerin, Mutter, Coach und Beraterin kennt sie das Thema aus allen Perspektiven und hilft mit Fachwissen und Taktgefühl dabei, die typischen Denkfallen des Unternehmertums zu erkennen und methodisch, konsequent und beharrlich zu überwinden.

Das Interview mit Rositta Beck führte Agnes Anna Jarosch (www.kundenmeer.de)